

«Den Funken weitertragen»

Das erste World Ethic Forum ist vorbei. Weltberühmte Aktivistinnen, Kulturschaffende, Philosophinnen und Wissenschaftler haben sich die Ehre gegeben, um in Pontresina über eine emphatischere, lebendigere Gesellschaft – welche im Einklang mit der Natur steht – zu sinnieren, zu diskutieren und zu reflektieren.

DENISE KLEY

Selten hat man das Kongresszentrum Rondo so belebt gesehen, wie dieses Wochenende. Kein Wunder, denn rund 250 Menschen fanden sich anlässlich des World Ethic Forum in Pontresina zusammen, um sich mit der in Schieflage geratenen Beziehung zwischen Mensch und Natur zu beschäftigen. Unter dem Motto «Radically shared aliveness» wurde ein vielseitiges Programm zusammengestellt: Neben einer Gletschertour ins Val Roseg, einer Kräuterwanderung in die Pontresiner Wälder oder einer Achtsamkeitswanderung trafen sich Gleichgesinnte, Interessierte und Aktivistinnen bei diversen Workshops. Angeleitet von den «Firekeepers», darunter weltberühmte Experten wie Helmy Abouleish, Unternehmer und Mitglied des World Future Councils, Christian Felber, Gründungsmitglied von Attac Österreich und Urheber der «Gemeinwohlökonomie», dem nigerianischen Philosophen und Aktivist Bayo Akomolafe oder der britischen Autorin und Sozialkritikerin Minna Salami.

Vandana Shiva ...

Doch fernab der bekannten Speaker und Firekeeper durften sich am Samstagvormittag wohl ein paar Vierbeiner der grössten Aufmerksamkeit erfreuen: Im Rahmen einer Eselswanderung gen St. Moritz legten die grauen Langhoren



Das Eröffnungsprogramm am Samstag lockte zahlreiche Zaungäste und Besucher ins Kongresszentrum Rondo, darunter auch die indische Aktivistin Vandana Shiva (rechts). Kinder erfreuten sich an Eseln, während Domenic Janett den Eröffnungsanlass musikalisch untermauerte (links).

Fotos: Denise Kley

einen Stopp in Pontresina ein, liebevoll bemuttert von Kindern, welche sich für das Wohlergehen der Tiere verantwortlich zeigen, ihnen Schmuseinheiten verpassen, sie mit Karotten füttern. Eben ganz im Sinne des Mottos «Radically shared aliveness».

Doch dann betritt Vandana Shiva den Schauplatz, sie schwebt am Samstagmittag kurz vor 13.00 Uhr die Treppe vor dem Rondo im purpurnen Sari hinauf. Schnell ist sie umringt von einer Menschentraube, etliche bitten um ein Foto mit der Trägerin des Alternativen Friedensnobelpreises. Vandana Shiva, sie ist eine Ikone. Hat sich Zeit ihres Lebens immer wieder mit dem Saatgut- und Pestizidkonzern Monsanto angelegt. Aufgrund ihrer steten Intervention und Courage erreichte sie, dass Saatgut in In-

dien nicht mehr patentiert werden darf. Unermüdlich kämpft sie, auch heute noch mit 69 Jahren, für die indischen Kleinbauern und setzt sich gegen die Ausbeutung des Planeten und der Menschen ein.

... und Carlos Pereira in Pontresina

Kurz nach 13.00 Uhr stimmt Domenic Janett (Ils Fränzlis da Tschlin) festliche Töne an und eröffnet das Nachmittagsprogramm mit Klarinettenklängen. In den Workshops selbst herrscht eine lockere und vertraute Atmosphäre, man duzt sich freundschaftlich, sitzt im Stuhlkreis beisammen, um die grossen Probleme der Welt – und die allfälligen Lösungen darauf – zu erörtern. Und findet sich plötzlich neben Carlos Alvarez Pereira wider,

dem derzeitigen Vize-Präsidenten des internationalen Expertenverbundes «Club of Rome», welcher bereits 1972 weltweit Aufsehen erregte mit der veröffentlichten Studie zur Zukunft der Weltwirtschaft: «Die Grenzen des Wachstums».

Es stimmt zuversichtlich

Auch die Teilnehmerliste hat es in sich. Dr. Madelon Evers trifft man in der Lobby an, sie blättert sich durch diverse Bücher, die ausliegen. Die gebürtige Niederländerin ist eigens für das World Ethic Forum angereist. Sie ist Unternehmensberaterin und Gründerin der Agentur «Lifetree Global» und steht Konzernen und Führungspersonen, die sich in Richtung Nachhaltigkeit entwickeln wollen, mit Rat und Tat zur Seite. «Man merkt, die letzten Jahre hat in

der Wirtschaft ein Umdenken stattgefunden. Aber es geht noch zu langsam voran», ist sie überzeugt. Doch solche Symposien wie das World Ethic Forum stimmen sie zuversichtlich. «Zu sehen, wie viele Menschen aller Generationen, aus aller Welt und allen Milieus sich hier zusammenfinden, um über Alternativen und Lösungen für eine lebenswertere Welt zu diskutieren, gibt Hoffnung.» Sie hat einzig einen Wunsch: Man müsse künftig aus der «Bubble» des Forums und der Gleichgesinnten hinaustreten und den «Spirit» dieser Veranstaltung an die breite Öffentlichkeit und ins Bewusstsein aller bringen. «Damit noch viel mehr Menschen mitbekommen, was hier eigentlich alles läuft. Und die diesen Funken dann weitertragen.»

«Es ist, wie wenn man gemeinsam einen Teppich knüpft»

Die Premiere des Ethikforums in Pontresina ist geglückt, hat gut 250 Interessierte angezogen und diesen viel geboten. Der Initiant des World Ethic Forum, Linard Bardill, zieht ein entsprechend positives Fazit. Auch wenn die finanzielle Lage die positive Stimmung noch etwas trübt.

JON DUSCHLETTA

Ein T-Shirt lässt sich ganz einfach umstülpen. Das demonstrierte am Samstag der Enkel des Basler Forschergeistes Paul

Schatz, Tobias Langscheid, in Pontresina an seiner Kleidung gleich selbst. Weitaus komplizierter, aber ebenso machbar, ist die Umstülpung des Würfels. Und die Welt, lässt sich die auch umstülpen?

Der Initiant des World Ethic Forum, Linard Bardill, ist fest davon überzeugt: «Das wir mit dem Ethikforum die Welt retten können, ist natürlich eine gar kindische Vorstellung. Es reicht aber, wenn wir bei Problemen lernen, zuerst einmal genau hinzuschauen und zuzuhören, bevor wir wie wild mit möglichen Lösungen um uns schiessen und dabei gleich wieder zehn neue Probleme schaffen.» Es gehe darum, das ganze Ökosystem zu Rute zu ziehen und dabei eine gesamtgesellschaftliche Sichtweise einzunehmen.

Bardill lobte am Sonntag nach Abschluss des Forums all die wunderbaren kleinen und grossen Dinge, die während des Wochenendes aus dem Moment heraus entstanden seien, Worte, Gedanken, Emotionen und Handlungen. Aus organisatorischer und finanzieller Sicht bilanzierte er den Anlass mit den Worten «mager aufrecht», geht davon aus, dass das Budget von knapp 300'000 Franken wohl nicht genügen werde, zeigte sich aber zuversichtlich, was eine zweite Austragung Ende August 2023 betrifft: «Wir analysieren jetzt das Forum, wissen aber schon, dass wir in Zukunft Kinder vermehrt ins Programm einbauen wollen und auch der Wirtschaft mehr Platz einräumen müssen.»

Auf die Inhalte des Ethikforums angesprochen, kommt der Bündner Liedermacher und Umweltaktivist ins Schwärmen, spricht von der Wirkung von «Schwarmintelligenz, wenn 50 Firekeeper Bereitschaft zeigen, aufeinander zu hören oder auf das, was gerade passiert, zu reagieren». Als besonders berührend hallten ihm beispielsweise die Worte des Präsidenten des Weltkongresses der Uiguren nach, der sich für die Rechte seines Volkes in China und im Ausland einsetzt und sagte, sein Volk sterbe, wisse eine Million Menschen in chinesischen Konzentrationslagern und kämpfe demzufolge nicht für den Erhalt der Natur, sondern ganz pragmatisch für das eigene Leben.

«Wenn man nicht sofort alles beurteilt und ins Streitgespräch verfällt», so Bardill, «sondern zuerst einsickern lässt, reflektiert, zelebriert und zusammen diskutiert und feiert, dann entsteht etwas was vergleichbar ist, wie wenn man gemeinsam einen Teppich knüpft». Und als solchen, farbig durchwobenen und kulturell verknüpften Teppich hat Bardill das Forum erlebt: «Wir haben sogar Einladungen erhalten, das Forum auch in Brasilien oder Ägypten abzuhalten. Das wäre aber aus ökologischer Sicht wenig sinnvoll. Vielmehr sehe ich die Vision, dass unser Forum, wie ein Stein der ins Wasser fällt, weltweit Kreise schlägt die sich immer weiter ausbreiten.»

Infos unter: www.worldethicforum.com

Von links: Schirmherrin Vandana Shiva spricht während der Abendveranstaltung im Kongresszentrum Rondo. Tobias Langscheid und WEF-Initiant Linard Bardill erörtern das Prinzip der «Umstülpung des Würfels» und ein Teil des Ensembles Proton Bern während der Uraufführung des Werks «Divagations» – Wanderungen – des Schweizer Komponisten für neue Musik Gérard Zinsstag.

Fotos: Jon Duschletta